



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zwölftes Kapitel.

König Wenzel. Der große Städtekrieg. König Ruprecht.

Als Kaiser Karl IV. bei den Kurfürsten um die Wahl seines fünfzehnjährigen Sohnes Wenzel zum römischen König sich bemühte, wurde ihm das Bedenken über die allzu große Jugend seines Erben nicht vorenthalten. Diesem Einwand begegnete Karl mit der Bemerkung: Junge Fürsten seien schon vermöge ihrer Erziehung früher reif an Geist, als andere Sterbliche. Von dieser angeblichen Geistesreife Proben abzulegen, hätte Wenzel, als er jetzt nach seines Vaters Tod mit siebenzehn Jahren als König von Böhmen und als römischer König zur Regierung kam, Gelegenheit vollauf gehabt. Leider bot sich seinen Zeitgenossen gar keine Gelegenheit, von solchen Probeleistungen etwas zu gewahren. Es fehlte dem jungen König weder an natürlichem Verstand noch an Kenntnissen; was ihm aber vollständig abging, war die Festigkeit und Stetigkeit des Willens. Mühsam Schwierigkeiten überwinden war seine Sache durchaus nicht, der Geschäfte ward er bald überdrüssig und dann überließ er sich zur Dual seiner Umgebung den brutalsten Launen und Leidenschaften. Das Waidwerk und der Trunk war in solchen Zeiten seine ausschließliche Beschäftigung. Auch ein gereifter, zielbewußter, willensstarker Mann hätte Mühe und Not gehabt, der Verwirrung im Reich nur einigermaßen zu steuern, die Spaltung in der Kirche beizulegen und den französischen Übergriffen zu wehren; und jetzt war vor diese Riesenaufgabe ein — Wenzel gestellt!

Siegreich waren die schwäbischen Städte aus dem ersten Kriege gegen die Grafen von Württemberg und die anderen fürstlichen Gegner hervorgegangen. Diesen Erfolgen hatten sie zu verdanken, daß ihr Verbündnis von Kaiser Karl als zu Recht bestehend anerkannt worden war. Wenzel setzte die charakterlose Schaukelpolitik seines Vaters den Städten gegenüber fort. Schon im ersten Jahre seiner Regierung verpfändete er die beiden schwäbischen Landvogteien, d. h. die reichsstädtischen Einkünfte derselben, für 40000 fl. an den Herzog Leopold von Osterreich und bewirkte dadurch, daß die Städte, um sich gegen